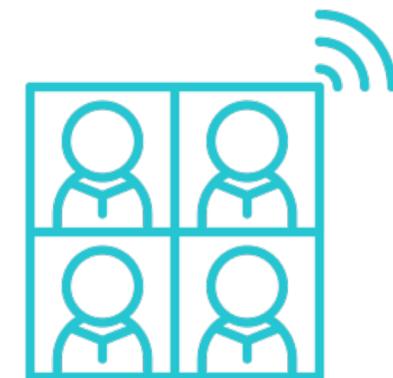

Vom Notfallszenario zur lernförderlichen Gestaltung der Lehre im Blended-Learning-Modus

Carola Brunnbauer

«Lehre im Remote-Betrieb»

- kein Präsenzunterricht an Hochschulen
- Merkblatt mit Beispielen zu Vermittlung, Aktivierung und Betreuung
- öffentliches Wiki
- **Schwerpunkt: asynchrone Arbeitsformen (Unterlagen auf ILIAS, Nutzung von Lernobjekten und vertonte Präsentationen), Präsenzveranstaltungen nicht 1:1 online abbilden**

März 2020



Einleitung

Bis vor einigen Jahren wurden Schüler mit bestimmten «funktionellen Störungen» (Kinder mit einer Behinderung, mit einer Lernschwäche, einem niedrigen IQ, mit Autismus, mit ADHS oder einer Verhaltensstörung) in der Schweiz vor allem in Sonderschulen oder in speziellen Kleinklassen unterrichtet. In den letzten Jahren hat sich das System Schule verändert. Seit einigen Jahren sind die Schulen verpflichtet, einstige Kleinklassen- und Sonderschüler in die Regelklassen zu integrieren. Dieser Systemwechsel entstand aufgrund der Unterzeichnung der UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in der Schweiz im Jahr 2014. Diese zielt darauf ab, die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen zu fördern und die Defizitorientierung zu überwinden. Mit der UN Konvention haben alle Kinder das Recht auf eine ihren Bedürfnissen angemessene Grundschulbildung in einer Regelschule (Pool 2017, 30). Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass das heutige Schulsystem nicht nur auf Kinder und Jugendliche mit Behinderung stärker eingeht, sondern auch auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Aussehen, Herkunft, Andersartigkeit – **in der Schule ist Vielfalt die Regel**. Und diese Zielgruppenvielfalt ist in erster Linie eine Bereicherung. Sie kann aber auch zur Herausforderung werden. Dieses Lernobjekt soll einen Beitrag leisten, damit Vielfalt **nicht als Belastung, sondern als Chance** gesehen wird. Genaues **Hinschauen**, methodische **Lernhilfen** und **Strategien** sollen dazu beitragen, herausfordernde Situationen bewältigen zu können.



Ziele

- Die Lernenden sind bereit, die eigene Haltung zum Thema Vielfalt im Sportunterricht zu reflektieren.
- Die Lernenden können Bezüge zum Lehrplan 21 herstellen und wissen Bescheid über die Umsetzung des Zürcher Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen (Förderstufen, Standortgespräche und Nachteilsausgleich).
- Die Lernenden sind in der Lage, Denkmodelle für Vielfalt im Sportunterricht (Situationsanalysemodell und 6+1-Modell) zu beschreiben und in Fallbeispielen anzuwenden.
- Die Lernenden können zu typischen Situationen im Sportunterricht auf ein Grundlagenwissen zurückgreifen und Empfehlungen für den Sportunterricht berücksichtigen.
- Die Lernenden erkennen, dass Vielfalt immer individuelle Lösungen braucht und viel Flexibilität von allen Beteiligten erfordert.



Die beiden Modelle, die im Kapitel «Denkmodelle für Vielfalt im Sportunterricht» erklärt werden, zeigen unterschiedliche Wege auf, um herausfordernde Situationen anzugehen. Es ist jedem Benutzer und jeder Benutzerin des Lernobjekts selbst überlassen,

Regeln und Rituale vor Lektionsbeginn

Da Leonie beim Schwimmunterricht kein Hörgerät trägt, braucht es andere Wege, damit sie Anweisungen und Abläufe mitbekommt.



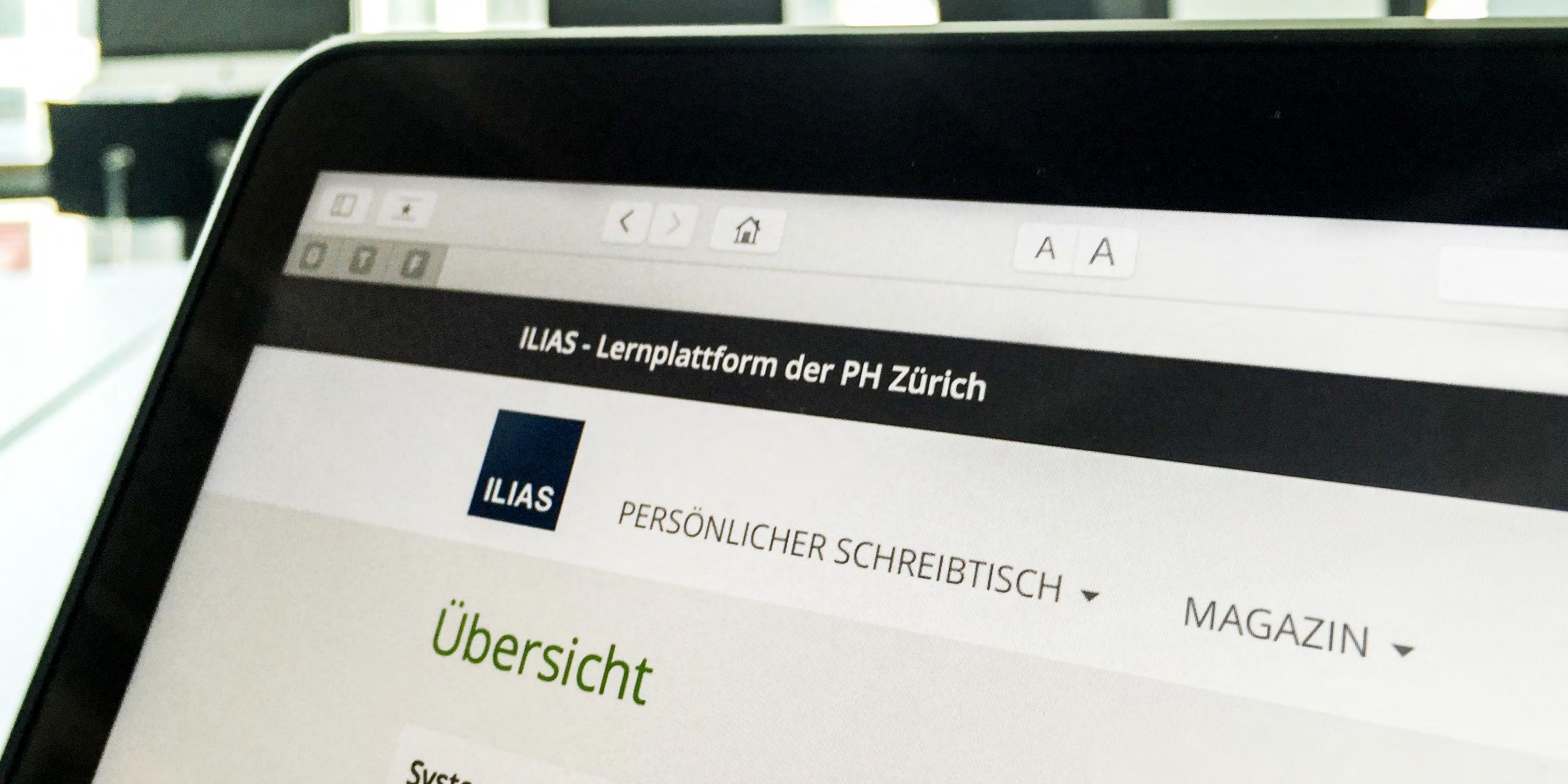
Beobachtungsaufträge und Fragen

- Welche Regeln und Rituale sind wichtig für Leonie vor Beginn der Stunde?
- Was können Sie bezüglich Kommunikation sagen?
- Welche Herausforderungen stellen sich Leonie im Hinblick auf die bevorstehende Lektion?
- Notieren Sie sich die Regeln und Rituale, die Sie bei ihrer zukünftigen Klasse auch einführen würden?
- Ordnen Sie die aufgezählten Punkte den Anpassungsfeldern des «6+1-Modells» zu.



▶ Anpassungen im 6+1-Modell

▶ Zusätzliche Erläuterungen

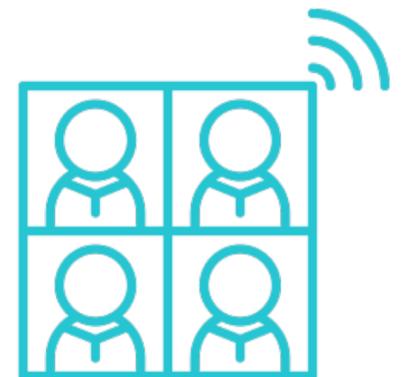


Potenzial asynchronen Lernens verdeutlichen

Support, Beratung und Weiterbildung

- Anleitungen, Screencasts, 1-Minuten-Videos
- Online-Workshops via Teams (von 10 auf über 100 Teilnehmende, z.B. Online-Lehre gestalten – Erfahrungsberichte von Dozierenden und Studierenden)
- Ausbau der Verfügbarkeiten im Support
- Begleitung von Online-Veranstaltungen
- **Schwerpunkt: Toolschulung, Bedienung und Anwendung**

April 2020



A close-up shot of a man with a surprised expression, wide eyes, and an open mouth. He is bald and has a light beard. The background shows a recording studio with a vintage microphone on a stand, acoustic foam panels, and shelves with various items.

Caspars 1-Minuten-Tipp #8

Teams aus Evento bestellen

Anwendungskompetenzen stärken

«Hybride Lehre»

- Handreichung (4 Seiten als kompakte Information)
- Kompendium (ILIAS-Lernmodul mit ergänzenden Ausführungen für Interessierte)
- Vorbereitungswoche und begleitende Kurse
- **Schwerpunkt: Lehre planen und gestalten im Wechsel zwischen synchron/asynchron, virtuell/physisch, Didaktik**

August 2020



«Hybride Lehre»

hybrid = Kombination aus Online- und Präsenzphasen

Der Begriff «hybrid» im Zusammenhang mit Lehren und Lernen wird seit den 1990er Jahren verwendet und steht für Blended Learning oder das Integrationskonzept, sprich die Kombination und Verzahnung von Online-Phasen und Präsenzveranstaltungen (physisch und virtuell).

hybrid = Kombination aus physischer und digitaler Präsenz

Mit den Entwicklungen rund um Covid-19 bekommt die Kombination von physischen und virtuellen Räumen eine neue Bedeutung, z.B. Veranstaltungen mit Studierenden vor Ort gemeinsam mit Studierenden online

Mixed-Modus

Lehre gestalten an der PH Zürich

Die Mischung macht's

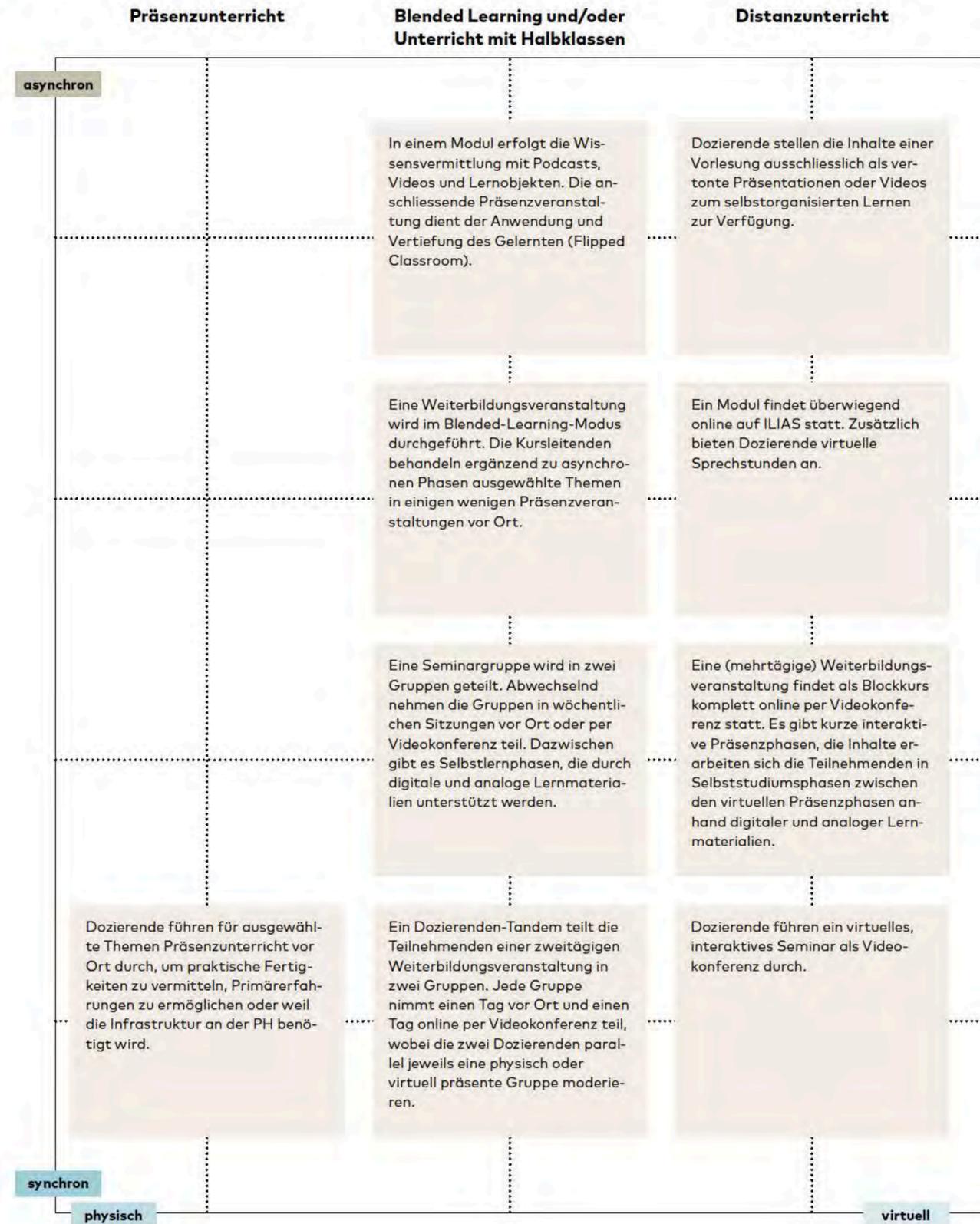
«Alle Lehrszenarien, die nicht ausschliesslich face-to-face oder online stattfinden, können als **Blended Learning** oder **hybrides Lernen** bezeichnet werden, also als **Kombination von virtuellen und nicht-virtuellen Lernsettings und Methoden.**»

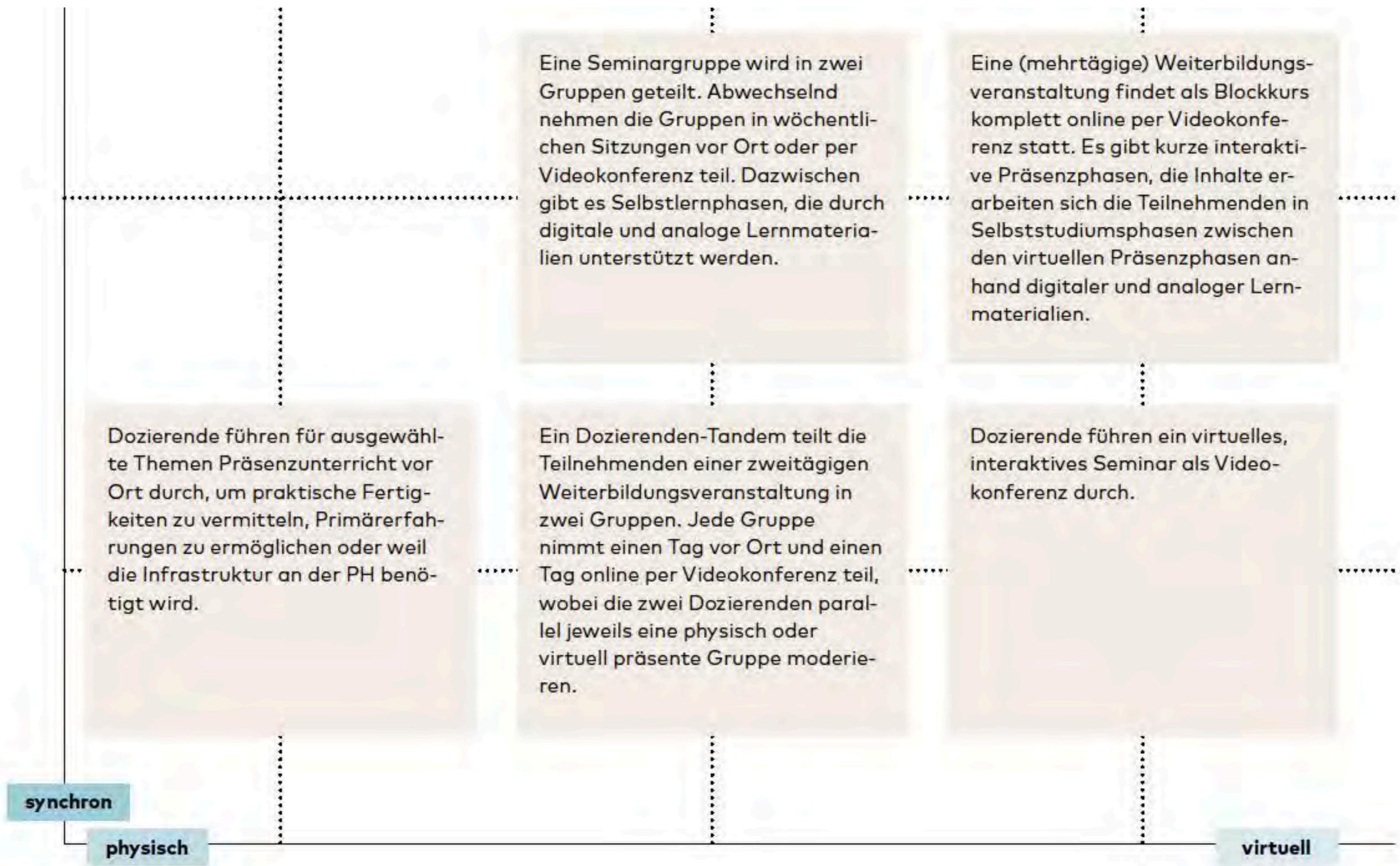
(e-teaching.org/lehrszenarien/blended_learning, 30. August 2021)

Gute Lernangebote

- basieren auf einer Kombination von unterschiedlichen medialen und methodischen Elementen
- nutzen die Qualitäten synchroner und asynchroner sowie physischer und virtueller Lernsettings
- zeichnen sich durch eine durchdachte Verzahnung der einzelnen Phasen aus

Varianten hybrider Lehre





synchron

physisch

virtuell

Varianten hybrider Lehre

Präsenzunterricht

Blended Learning und/oder Unterricht mit Halbklassen

Distanzunterricht

asynchron

In einem Modul erfolgt die Wissensvermittlung mit Podcasts, Videos und Lernobjekten. Die anschließende Präsenzveranstaltung dient der Anwendung und Vertiefung des Gelernten (Flipped Classroom).

Dozierende stellen die Inhalte einer Vorlesung ausschliesslich als vertonte Präsentationen oder Videos zum selbstorganisierten Lernen zur Verfügung.

Eine Weiterbildungsveranstaltung wird im Blended-Learning-Modus durchgeführt. Die Kursleitenden behandeln ergänzend zu asynchronen Phasen ausgewählte Themen in einigen wenigen Präsenzveranstaltungen vor Ort.

Ein Modul findet überwiegend online auf ILIAS statt. Zusätzlich bieten Dozierende virtuelle Sprechstunden an.

Welches Lernsetting wofür?

Nachfolgend finden Sie eine Orientierungshilfe, welche Arbeitsweisen oder Inhalte für Präsenz- und für Online-Unterricht geeignet sind. Sie ist weder als erschöpfende Aufzählung zu sehen noch als Vorgabe, von der nicht abgewichen werden darf. Keines dieser Lernsettings ist per se besser oder

schlechter. Nicht nur im Alltag verschwindet die Trennung zwischen realen und virtuellen Räumen. Online-Lernen hat heute viele soziale Komponenten und das Lernen im physischen Raum wird immer digitaler.

synchron		asynchron Selbststudium
physisch Präsenzunterricht	virtuell Audio-/Videokonferenz	
<ul style="list-style-type: none"> – Onboarding von Studierenden im 1. Semester oder Beziehungspflege in Weiterbildungen (z.B. gemeinsamer Start) – Nutzung von Spezialräumen und der Infrastruktur an der PHZH – Vermittlung und Erwerb praktischer Fertigkeiten, sinnlicher und haptischer Aspekte – Primärerfahrungen – Zusammenführen von Vorarbeiten und Diskussion/Weiterarbeit im (kleinen) Plenum (z.B. Flipped Classroom) – Kooperation zwischen Studierenden im Rahmen praktischer Arbeiten – ... 	<ul style="list-style-type: none"> – Wissensvermittlung in Kombination mit interaktiven Elementen (Web-Seminar) – Lernprozesse regulieren, Unterstützung anbieten, Motivation, z.B. in Sprechstunden und Beratungen – Austausch, Verarbeitung und Vertiefung – Begleitung und Moderation von Kleingruppen – Kennenlernen, Netzwerk und Community bilden (z.B. Lernpartnerschaften oder -gruppen) – ... 	<ul style="list-style-type: none"> – Informationsvermittlung/-erwerb (Erinnern, Verstehen), begleitet von Lernaktivitäten – Vorwissen aktivieren und Heterogenität berücksichtigen – Wissen und Können reflektieren, dokumentieren, überprüfen und vertiefen – Vor- und Nachbereitung der Präsenzveranstaltungen (z.B. Flipped Classroom) – Zeit- und ortsunabhängiges Lernen – ...

10 Anregungen für die Lehre

1. Kommunikation

Kommunizieren Sie Ihre Erwartungen und versuchen Sie ein Commitment herzustellen. Thematisieren Sie Aspekte wie Vertrauen versus Kontrolle, Fehlerkultur, Geduld, «Holschuld» und die Rollen von Studierenden/Weiterbildungsteilnehmenden und Dozierenden.

2. Klare Strukturen

Schaffen Sie klare Strukturen und verwenden Sie im Hinblick auf den Datenschutz die von der PHZH definierten Werkzeuge.

- a) Nutzen Sie ILIAS (in Kombination mit SharePoint/OneDrive oder dem Multimediaportal) zur Ablage, Mail und Microsoft Teams zur Kommunikation bzw. für Audio- und Videokonferenzen.
- b) Geben Sie im Vorfeld ausreichende Informationen zu Arbeitsweise und Zeitplanung (z.B. grafische Übersicht) und gestalten Sie Ihren ILIAS-Kurs übersichtlich.

3. Lernaufgaben

Formulieren Sie gute Aufgabenstellungen und Lernaufgaben. Formulieren Sie Lernaufgaben mit ausreichend Gestaltungsspielraum. Achten Sie darauf, nicht zu kleinschrittige Aufträge zu erteilen und diese zu stark zu kontrollieren. Aber geben Sie zum Beispiel mithilfe von Meilensteinen Strukturen vor und unterstützen Sie bei Bedarf mit begleitenden Coachings.

4. Soziale Nähe

Zeigen Sie Präsenz (virtuell oder physisch) und erhalten Sie den Kontakt sowie den informellen Austausch mit den Studierenden/Weiterbildungsteilnehmenden aufrecht.

5. Interaktion und Kooperation

Initiieren und unterstützen Sie die Interaktion zwischen Studierenden/Weiterbildungsteilnehmenden. Ermöglichen Sie Kollaboration und stärken Sie Peer-Learning.

- a) Geben Sie längeren Lernpartnerschaften/-gruppen den Vorzug gegenüber kurzen Gruppenarbeiten.
- b) Unterstützen Sie in virtuellen Settings die Studierenden bei der Bildung von grösseren Gruppen.
- c) Die Gruppen sollten selbst bestimmen, wo und wie sie arbeiten.

6. Verbindung zwischen synchronen und asynchronen Phasen

Planen Sie den Übergang zwischen synchronen und asynchronen Phasen und schaffen Sie bewusst Verbindungen (Gelenkstellen).

- a) Am Ende einer synchronen Phase muss der Auftrag für die asynchrone Phase klar sein. Sehr empfehlenswert sind dabei schriftlich formulierte Aufträge.
- b) Die Ergebnisse der asynchronen Phase sollten in der nächsten synchronen Phase aufgegriffen und damit weitergearbeitet werden.
- c) Machen Sie transparent, inwiefern die einzelnen Phasen zu den übergeordneten Lernzielen der gesamten Veranstaltung beitragen.

7. Feedback

Geben Sie regelmässig Rückmeldung oder ergänzen Sie asynchrone Elemente durch eine Lernbegleitung in Form von Quizfragen, Selbsttests oder Peer-Feedback.

8. Agile Didaktik

Planen Sie bei synchronen Veranstaltungen im Sinne einer agilen Didaktik genügend Zeit für die Bedürfnisse und Fragen der Studierenden/Weiterbildungsteilnehmenden ein (agiledidaktik.ch, Christof Arn).

9. Synchrone virtuelle Veranstaltungen

Planen Sie kurze Audio-/Videokonferenzen (ca. 45 bis 60 Minuten). Beachten Sie dabei eine entsprechende Rhythmisierung (Taktung in synchrone und asynchrone bzw. Einzel-, Gruppen- und Plenumsphasen). Klassische Blocktag-Konzepte (z.B. in der Weiterbildung) können durch Präsenz- und Online-Phasen flexibler gestaltet werden.

10. Veranstaltungen im Mixed-Modus (hybrid)

Setzen Sie Veranstaltungen im Mixed-Modus (Teilnehmende vor Ort plus Teilnehmende, die mittels Videokonferenz zugeschaltet werden) nur in Ausnahmefällen und nicht zur Wissensvermittlung im Frontalunterricht ein. Versuchen Sie Teilnehmende, die nicht vor Ort sind, durch entsprechende Methoden (Fishbowl, Gruppenpuzzle...) oder Beobachtungsaufträge und Protokolle einzubinden.

Synchrone virtuelle Veranstaltungen

Synchrone virtuelle Lehrveranstaltungen werden oftmals als Webinare, Online-Meetings oder Videokonferenzen bezeichnet. An der PHZH werden sie mit Microsoft Teams und in der Weiterbildung auch mit Zoom durchgeführt.

Umsetzung mit E-Tools der PHZH

- [Microsoft Teams](#)

- ▶ Stärken synchroner virtueller Lehrveranstaltungen
- ▶ Einsatzszenarien
- ▶ Gestaltungsprinzipien
- ▶ Möglichkeiten zur Aktivierung, Interaktion und Kollaboration, ausgewählte Methoden

Ideen für synchrone Online-Veranstaltungen in Microsoft Teams

Dies ist die Aufzeichnung des Online-Workshops «Ideen für synchrone Online-Veranstaltungen in MS Teams» vom 3. September 2020:

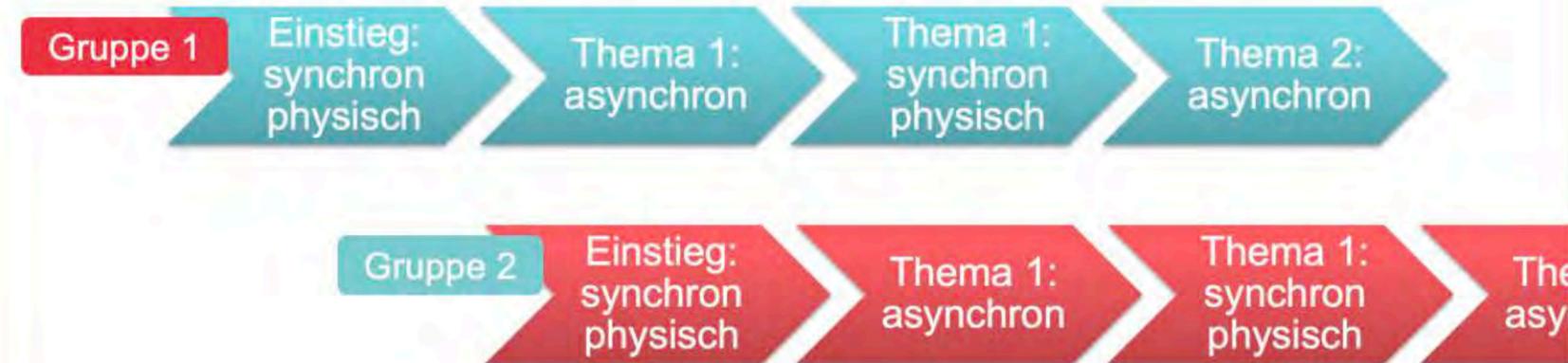
Modell B.1:
Rotationsmodus

Für regelmässigen synchronen Unterricht (vor Ort oder virtuell) werden die Studierenden in zwei oder mehrere Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen wechseln sich bezüglich Präsenz ab, z. B. gerade und ungerade Wochen.

Präsenzsettings mit Halb- oder Drittels-«Klassen» sind nicht geeignet zur Informationsvermittlung – sonst müssten die gleichen Inhalte zwei bis dreimal vorgetragen werden, was nicht effizient ist. Auch die parallele Bearbeitung eines Themas in Präsenz und asynchron führt zu einem erheblichen Aufwand für die Dozierenden.

Modell B.2: versetzter Unterricht

Eine Gruppe startet zeitversetzt zur ersten Gruppe. Während Gruppe 1 ein Thema asynchron bearbeitet, kommt Gruppe 2 zum Einstieg usw. Am Schluss kann z.B. eine gemeinsame synchrone Online-Veranstaltung stehen.



Ulrike Hanke. 2020. Blended Learning – So kombinieren Sie Lehrformen geschickt. Udey Online-Kurs: <https://www.udemy.com/course/blended-learning-so-kombinieren-sie-lehrformen-geschickt/>

Modell B.3: verkürzte Präsenzzeit

Nach einer asynchronen Phase kommt zuerst die Gruppe 1 für die Hälfte der ursprünglich vorgesehenen Präsenzzeit, für die zweite Hälfte dann Gruppe 2.

Modell B.4: begleitende Coachings

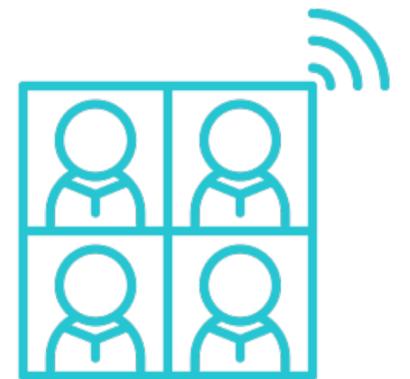
Begleitend zu einem virtuellen Setting (asynchron und synchron) kommen einzelne Gruppen in regelmässigen Abständen in den Präsenzunterricht.



Zurück in den Distanzmodus

- Fokus Online-Lehre: Mix von synchronen und asynchronen Anteilen

November 2020





Innovation fördern, Vielfalt, sinnvolle Kombination und Verzahnung, didaktische Aspekte

Präsenzunterricht

- bewährte Online-Elemente weiterführen und weiterentwickeln
- Lehrgestaltung baut zunehmend auf Selbstverantwortung und Selbstorganisation der Studierenden
- Peer-Learning in Lerngemeinschaften stärken

September 2021





Präsenz bewusst gestalten

Entwicklungen Ausbildung

- «Zielbild Lehre post Covid-19»
- Übergangsphase
- Ziel: dynamische und flexible Lösungen, PHZH als inspirierender Lernort
- hoher Präsenzanteil in der Studieneingangsphase
- Differenzierung nach Art der Fächer (Handlungsorientierung), nach Studiengängen (Quest) und Fachinhalten
- neue Präsenzregelungen
- ...

Entwicklungen Weiterbildung

Empfehlung: ... sollen grosse Teile des Weiterbildungsangebots, insbesondere längere Angebote, künftig im Blended-Learning-Modus geplant und durchgeführt werden.

Teilnehmendenbefragung: Wunsch nach Mischformen

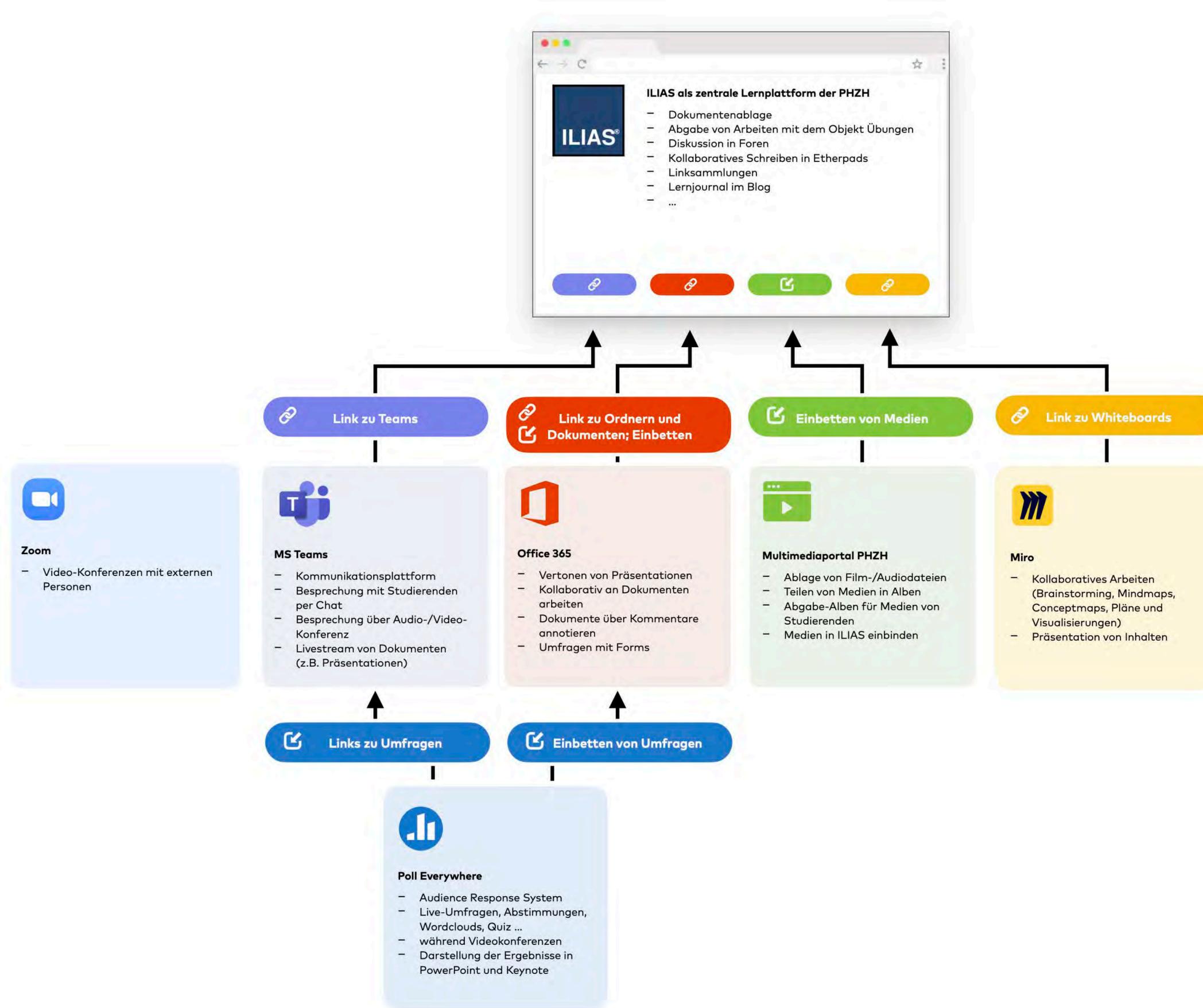
Vom Notfallszenario zur lernförderlichen Gestaltung im Blended-Learning-Modus

Potenzial asynchronen Lernens verdeutlichen

Anwendungskompetenzen stärken

Innovation fördern, Vielfalt, sinnvolle Kombination und Verzahnung, didaktische Aspekte

Präsenz bewusst gestalten



Pädagogische Hochschule Zürich

